



Richtlinien und Hinweise zum Verfassen von schriftlichen Arbeiten

Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik sowie Lehr- und Lernforschung (GPLL)

Prof. Dr. Yves Karlen

Dieser Leitfaden richtet sich an die Studierenden am Institut für Erziehungswissenschaft (IfE) der Universität Zürich, welche eine schriftliche Arbeit (Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung [Lehrdiplom Maturitätsschulen], Bachelor- oder Masterarbeit [Studium Erziehungswissenschaft]) am Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik sowie Lehr- und Lernforschung (GPLL) verfassen.

Zusätzlich zu den nachfolgenden lehrstuhlspezifischen Richtlinien sind die Studienordnung, die Modulkataloge der Studienprogramme, die Mustercurricula sowie die Wegleitung des Instituts für Erziehungswissenschaft und der Philosophischen Fakultät zu konsultieren.

Inhaltsverzeichnis

1 Arten wissenschaftlicher Arbeiten am Lehrstuhl GPLL	3
1.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung (3 ECTS) – Lehrdiplom Maturitätsschulen	3
1.2 Bachelor- (15 ECTS) oder Masterarbeit (30 ECTS) – BA und MA Erziehungswissenschaft	4
2 Ablauf wissenschaftlicher Arbeiten am Lehrstuhl GPLL	5
2.1 Grobskizze	5
2.2 Kontaktaufnahme	5
2.3 Austausch Nr. 1	6
2.4 Konzept	6
2.4.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung	6
2.4.2 Bachelor- und Masterarbeit	6
2.5 Austausch Nr. 2	6
2.6 Konzeptüberarbeitung	6
2.7 GO! – Arbeit buchen und Kolloquiums-Termin vereinbaren	7
2.7.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung	7
2.7.2 Bachelor- und Masterarbeit	7
2.8 Arbeit verfassen	7
2.8.1 Zitieren, Paraphrasieren, KI-/LLM-Tools, Literatur- und Abbildungsverzeichnis	7
2.8.2 Aufbau der Arbeit	9
2.8.1.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung	9
2.8.1.2 Bachelor- und Masterarbeit	9
2.9 Austausch Nr. 3 (fakultativ)	11
2.10 Abgabe	11
2.10.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung	11
2.10.2 Bachelor- und Masterarbeit	11
2.11 Beurteilung	11
2.11.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung	11
2.11.2 Bachelor- und Masterarbeit	13
3 Wissenswertes	15
3.1 Was heisst «wissenschaftliches» Arbeiten?	15
3.2 Gütekriterien quantitativer und qualitativer Forschung	15
3.3 Ethische Richtlinien	16
3.4 Dos & Don'ts	17
4 Literaturverzeichnis	19

1 Arten wissenschaftlicher Arbeiten am Lehrstuhl GPLL

Am Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik sowie Lehr- und Lernforschung (GPLL) können sowohl Qualifikationsarbeiten ohne Veranstaltung (3 ETCS) als auch Bachelor- (15 ETCS) oder Masterarbeiten (30 ETCS) verfasst werden. Für alle wissenschaftlichen Arbeiten gilt, dass deren Thema mit den Inhalten des Lehrstuhls kompatibel sein muss. Schwerpunktässig setzt sich der Lehrstuhl GPLL mit den vielfältigen Bedingungen und Wirkungen von Erziehungs- und Bildungsprozessen in der Institution Schule auseinander und nimmt hierbei eine pädagogisch-psychologische Perspektive ein.

Auswahl einiger Schwerpunktthemen am Lehrstuhl GPLL:

- Selbstreguliertes Lernen
- Lernstrategien
- Motivation
- Mindsets
- Professionelle Kompetenzen von Lehrpersonen
- Diagnostik

1.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung (3 ECTS) – Lehrdiplom Maturitätsschulen

Voraussetzung für das Verfassen einer Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung am Lehrstuhl GPLL ist ein vorausgehender erfolgreicher Abschluss einer Lehrveranstaltung (Seminar/Vorlesung) bei Prof. Dr. Yves Karlen.

Die Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung ist eine eigenständig schriftlich verfasste Arbeit. Ziel der Qualifikationsarbeit ist die vertiefte Auseinandersetzung mit erziehungswissenschaftlichen Themen und deren Relevanz sowie die Ableitung von Implikationen für die schulische Praxis. Die Qualifikationsarbeit folgt einer klar eingegrenzten erziehungswissenschaftlich relevanten Fragestellung, welche es erlaubt, theoretische Konstrukte mit der schulischen Praxis in Beziehung zu setzen.

Im Rahmen der Qualifikationsarbeit können, in Absprache mit der Betreuungsperson, Fragestellungen zu folgenden Bereichen formuliert und wissenschaftlich untersucht werden:

- Erstellung eigener Unterrichtsmaterialien für die schulische Praxis sowie deren wissenschaftliche Erprobung
- Quantitative oder qualitative Datenanalyse aktueller Forschungsprojekte des Lehrstuhls
- Erziehungswissenschaftlich geleitete Fallrekonstruktion (z. B. Unterricht, Schulentwicklung)

Beispiele möglicher Fragestellung:

- Wie können Growth Mindsets im Fach «Wirtschaft und Recht» auf der gymnasialen Stufe gefördert werden?
- Wie kann formatives Feedback wirksam in den Biologieunterricht eingebaut und genutzt werden, um die Lernenden in ihrem Lernfortschritt zu unterstützen?
- Wie lässt sich selbstreguliertes Lernen bei Schüler*innen im Sportunterricht konkret fördern?

Hinweise:

- Bevor dieses Modul gebucht werden kann, sollte in einem kurzen Schreiben (inkl. Grobskizze) dargelegt werden, welches die Motivation für das Verfassen einer Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung ist.

- Diese Arbeit ist nur empfehlenswert, wenn eine Vertrautheit mit den gängigen Praxen wissenschaftlicher Arbeiten im Bereich Erziehungswissenschaft/Psychologie besteht. Sowohl der wissenschaftliche Stil als auch das Zitieren nach APA wird vorausgesetzt.

1.2 Bachelor- (15 ECTS) oder Masterarbeit (30 ECTS) – BA und MA Erziehungswissenschaft

Mit der Bachelor- oder Masterarbeit sollen Studierende aufzeigen, dass sie in der Lage sind, eine eigene Fragestellung nach wissenschaftlichen Kriterien eigenständig zu bearbeiten sowie Erkenntnisse und Schlussfolgerungen für Dritte abzuleiten und nachvollziehbar zu formulieren. Die zu bearbeitende(n) Fragestellung(en) orientiert/orientieren sich an den Forschungsprojekten des Lehrstuhls. Bachelor- oder Masterarbeiten, deren Fragestellung sich innerhalb eines Forschungsprojekts des Lehrstuhls GPLL bearbeiten lassen, werden bevorzugt betreut.

[Merkblatt Bachelorarbeit \(PDF, 100 KB\)](#)

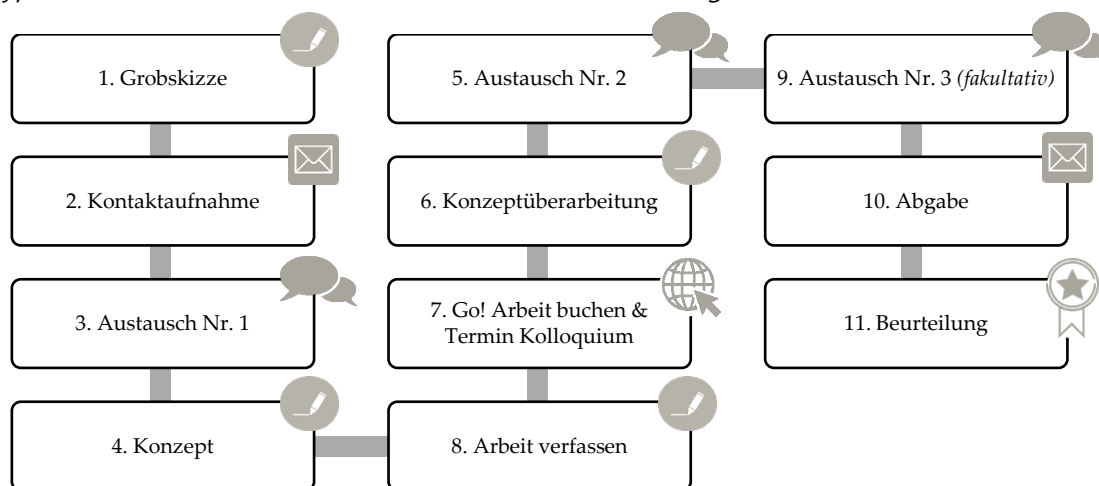
[Merkblatt Masterarbeit \(PDF, 109 KB\)](#)

2 Ablauf wissenschaftlicher Arbeiten am Lehrstuhl GPLL

Abbildung 1 legt einen idealtypischen Ablauf einer Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung, einer Bachelor- oder Masterarbeit dar. Die 11 aufgeführten Schritte werden in den folgenden Abschnitten detailliert erläutert. Wenn sich die Schritte zwischen den Arten der Arbeiten unterscheiden, wird dies entsprechend kenntlich gemacht.

Abbildung 1

Idealtypischer Ablauf einer Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung, Bachelor- und Masterarbeit



2.1 Grobskizze

Der inhaltliche Schwerpunkt der Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung, Bachelor- oder Masterarbeit orientiert sich entlang den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls GPLL. Es empfiehlt sich, die Webseite des Lehrstuhls ([Lehrstuhl für Gymnasialpädagogik sowie Lehr- und Lernforschung](#)) zu konsultieren, um eine Passung des Interesses mit den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls sicherzustellen. In einem ersten Schritt wird ein inhaltlicher Schwerpunkt definiert, mit dem sich die Arbeit (Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung, Bachelor- oder Masterarbeit) vertieft auseinandersetzt. Durch eine erste Recherche zum gewählten inhaltlichen Schwerpunkt werden mögliche Themenfelder sowie Fragestellungen definiert und in einem Word-Dokument schriftlich festgehalten (max. 1 A4-Seite). Eine [Dokumentvorlage](#) für die Grobskizze findet sich auf der Webseite des Lehrstuhls.

2.2 Kontaktaufnahme

Die Kontaktaufnahme zur Betreuung der Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung, Bachelor- oder Masterarbeit findet entweder über die E-Mailadresse studiumgpll@ife.uzh.ch unter Beilage der Grobskizze statt.

Folgende Informationen sind dem Schreiben beizufügen:

Betreff: Betreuungsanfrage Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung | Bachelorarbeit | Masterarbeit

Text: Beschreibung des Anliegens

Anhang: Grobskizze im Word- und PDF-Format (siehe 2.1)

Die basierend auf der Grobskizze zugewiesene Betreuungsperson setzt sich hinsichtlich des 1. Austauschtreffens mit der/dem Studierenden per E-Mail in Verbindung.

2.3 Austausch Nr. 1

Der Fokus des ersten Austauschs liegt auf einem ersten Kennenlernen und der Besprechung der eingesandten Grobskizze. In Absprache mit der Betreuungsperson kann diese vor Ort am KAB (Kantonsschulstrasse 3, 8001 Zürich) oder online stattfinden.

2.4 Konzept

Die Besprechungsinhalte und Rückmeldungen der Betreuungsperson zur Grobskizze werden in ein Konzept eingearbeitet. In Tabelle 1 sind sowohl Umfang als auch Inhalt des zu erstellenden Konzepts je nach Art der Arbeit aufgeführt.

Tabelle 1

Erarbeitung Konzept – Umfang und Inhalt

	2.4.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung	2.4.2 Bachelor- und Masterarbeit
Umfang	2-3 Seiten (in vollständigen Sätzen)	5-10 Seiten (in vollständigen Sätzen)
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> – Titelblatt (Titel der Arbeit, Name, Kontaktdaten, Matrikelnummer, Haupt- und Nebenfach, Art der Arbeit, Name und Adresse des Instituts und Lehrstuhls, Name der Betreuungsperson, Datum) – Einleitung und Erkenntnisinteresse – Theoretischer Hintergrund – Desiderat/Forschungsstand und -lücke – Fragestellung – Hypothesen (nur bei quantitativen Arbeiten) – Forschungsdesign (Stichprobe, Datenerhebung und -auswertung, Feldzugang) – Provisorisches Inhaltsverzeichnis – Literatur (bereits verwendete Literatur sowie Literatur, die in der Arbeit verwendet werden soll) – Zeitplan 	

Das erarbeitete Konzept wird per E-Mail sowohl als Word- als auch als PDF-Datei an die Betreuungsperson geschickt. Die Betreuungsperson bestätigt den Erhalt und schlägt einen Termin für einen nächsten Besprechungstermin vor.

2.5 Austausch Nr. 2

Der Fokus der zweiten Besprechung liegt auf dem ausgearbeiteten Konzept: der Stringenz und Realisierbarkeit der theoretischen und empirischen Ausführungen, der Präzision der Fragestellungen, der Herleitung und Überprüfbarkeit der Hypothesen, der Stringenz des gewählten Forschungsdesigns.

2.6 Konzeptüberarbeitung

Die schriftlichen Arbeiten werden in der Regel erfolgreicher abgeschlossen, wenn sie auf einer soliden Grundlage beruhen, d.h. wenn ein ausgereiftes Konzept erarbeitet wurde. Daher legt der Lehrstuhl GPLL grossen Wert auf dessen Ausarbeitung und bietet während der Konzepterstellung eine enge Betreuung mit mehrfachem Feedback. Bis das Konzept den Anforderungen entspricht und angenommen werden kann, durchläuft es in der Regel mehrere Überarbeitungszyklen. Aus diesem Grund ist für die Erstellung des Konzeptes genügend Zeit einzuplanen.

2.7 GO! – Arbeit buchen und Kolloquiums-Termin vereinbaren

Achtung: Vor der Buchung einer Qualifikations-, Bachelor- oder Masterarbeit müssen eine verbindliche Betreuungszusage und ein von der Betreuungsperson akzeptiertes Konzept für die Arbeit vorliegen.

2.7.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung

Die verbindlichen Angaben zu den Buchungsterminen finden sich unter:

<https://www.ife.uzh.ch/de/study/Bachelor/Module/Wahlmodule-ohne-Veranstaltung.html>

Es empfiehlt sich, die Planung und Buchung der Arbeit frühzeitig mit der Betreuungsperson zu besprechen. Bei Qualifikationsarbeiten ohne Veranstaltung liegt die Verantwortung zur Annahme des Konzepts bei der Betreuungsperson.

2.7.2 Bachelor- und Masterarbeit

Die verbindlichen Angaben zu den Buchungsterminen finden sich unter:

<https://www.ife.uzh.ch/de/study/Bachelor/Module.html>

www.ife.uzh.ch/de/study/Master/Module.html

Es empfiehlt sich, die Planung und Buchung der Arbeit frühzeitig mit der Betreuungsperson zu besprechen. Bei Bachelor- und Masterarbeiten liegt die Verantwortung zur Annahme des Konzepts bei Prof. Dr. Yves Karlen. Das Konzept wird mit der Betreuungsperson besprochen und anschliessend bei Prof. Dr. Yves Karlen eingereicht.

2.8 Arbeit verfassen

Der Schreibprozess erfolgt weitgehend selbständig. Die Betreuungsperson unterstützt punktuell bei Fragen oder Anliegen. Während des Schreibprozesses empfiehlt es sich, sich an den wissenschaftlichen Kriterien (siehe Kapitel 3.2 und 3.3), den Zitierhinweisen (siehe Kapitel 2.8.1), dem idealtypischen Aufbau und den formalen Kriterien einer Arbeit (siehe Tabelle 2) sowie den Beurteilungskriterien (siehe Kapitel 2.11) zu orientieren.

2.8.1 Zitieren, Paraphrasieren, KI-/LLM-Tools, Literatur- und Abbildungsverzeichnis

Die Abfassung schriftlicher Arbeiten am Lehrstuhl für GPLL erfolgt eigenständig. Das heisst, dass die/der Autor:in die Verantwortung für alle Bereiche/Abschnitte der Arbeit trägt und die Inhalte im Wesentlichen auf den Gedanken der Autorin/des Autors basieren. Alle schriftlichen Arbeiten am Lehrstuhl für GPLL werden mittels Software auf Plagiate geprüft.

[Merkblatt zum Umgang mit Plagiaten \(PDF, 74 KB\)](#)

Wichtig

Alle Textpassagen, die unter Zuhilfenahme KI-/LLM-gestützter Programme verfasst wurden, müssen gekennzeichnet sowie mit einem Hinweis auf das verwendete KI-gestützte Programm versehen werden. Ihre Eigenleistung muss in der Arbeit klar erkennbar sein, damit diese angenommen werden kann. Darum dürfen KI-/LLM-basierte Tools bei schriftlichen Arbeiten höchstens unterstützend eingesetzt werden. Ihre Pflicht zur Eigenständigkeit bringt es mit sich, dass die konkrete Anwendung von KI-/LLM durchwegs klar deklariert wird.

Das Zitieren und Bibliographieren, die statistischen und mathematischen Textteile sowie die Abbildungs- und Tabellengestaltung erfolgen gemäss Publikations-Manual der American Psychological Association (APA¹).

[Richtlinien zum Zitieren in Anlehnung an APA-Style \(7th\) \(PDF, 191.74 KB\)](#)

Eine exakte Quellenangabe ist auch bei der Nutzung von KI-/LLM-Tools erforderlich. KI-/LLM-Tools umfassen Programme und Dienste, welche künstliche Large-Language-Models (LLM) oder Künstliche Intelligenz (KI) für das Erzeugen von Texten einsetzen, wie beispielsweise Bing oder ChatGPT (Wampfler, 2023). Die Quellenangabe gilt sowohl für die Übernahme eines durch KI-Tools erzeugten Elements in seinem ursprünglichen Zustand als auch für die Verwendung einer Überarbeitung eines durch KI-Tools erzeugten Elements. Es muss ebenfalls gekennzeichnet werden, wenn KI-basierte Tools in der Ideenfindungsphase verwendet worden sind.

Das Zitieren von KI-LLM-Tools erfolgt entlang den Kriterien der Modern Language Association of America (2023)². Das generative KI-Tool ist immer zu zitieren, wenn die Inhalte (Text, Bilder, Daten oder andere), die mit diesem Tool erstellt wurden, direkt angewendet, paraphrasiert oder in die eigene Arbeit eingebaut werden. Alle Verwendungen des KI-Tools sind in einer Notiz, direkt im Text oder an einer anderen geeigneten Stelle zu erwähnen (z. B. die Bearbeitung des eigenen Textes oder die Übersetzung von Textstellen). Zitierte Sekundärquellen sind stets zu überprüfen, da Literaturangaben durch KI-Tools oft frei erfunden werden.

Beispiele:

Zitat	«Textstelle aus KI-Tool» («verwendete Frage/Suchbegriffe im KI-Tool», Ausgabe von Namen des KI-Tools, Zugriffsdatum). «Erziehungswissenschaft ist ein multidisziplinäres Fachgebiet, das sich mit dem Studium von Erziehung, Bildung und Unterricht befasst» («Was ist Erziehungswissenschaft?», Ausgabe von ChatGPT, 12.07.2023).
Paraphrase	«paraphrasierter Text» (vgl. «verwendete Frage/Suchbegriff» Ausgabe von Namen des KI-Tools, Zugriffsdatum). «Erziehungswissenschaft greift unterschiedliche Disziplinen auf (wie z. B. Psychologie, Soziologie, usw.). Dabei werden Antworten auf Frage zu Unterrichtstheorien, Bildungspolitik, Schulorganisation und Inklusion gesucht (vgl. «Was ist Erziehungswissenschaft?», Ausgabe von Chat-GPT, 12.07.2023).

Weitere Beispiele finden sich auf der [Webseite der Modern Language Association](#).

¹ American Psychological Association (Eds.). (2020). *Publication Manual of the American Psychological Association, Seventh Edition*. American Psychological Association.

² Modern Language Association (2023, 13. Juli). *MLA Handbook, Ninth Edition*. MLA. <https://style.mla.org/citing-generative-ai/>

2.8.2 Aufbau der Arbeit

Die nachfolgende Tabelle 2, die den Schreibprozess unterstützen soll, gibt eine Übersicht eines typischen Aufbaus einer Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung, einer Bachelor- oder Masterarbeit.

Tabelle 2

Idealtypischer Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

	2.8.1.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung	2.8.1.2 Bachelor- und Masterarbeit	
Formale Kriterien	Umfang: 30'000 bis 35'000 Zeichen (inkl. Leerzeichen; exkl. Titelblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis, Anhang).	Umfang Bachelorarbeit: 35 bis 45 Seiten (exkl. Titelblatt, Abstract, Inhalts- und Literaturverzeichnis, Anhang)	Umfang Masterarbeit: 50 bis 90 Seiten (exkl. Titelblatt, Abstract, Inhalts- und Literaturverzeichnis, Anhang)
	<ul style="list-style-type: none"> – Schriftgrösse: 12pt – Zeilenabstand: 1.5 Zeilen – Schriftart: Arial oder Times New Roman – Sprache: Deutsch oder Englisch (Absprache mit Betreuungsperson erforderlich) 		
Titelseite	<p>Die Titelseite enthält folgende Angaben und wird nicht nummeriert:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Titel und Untertitel der Arbeit – Art der Arbeit: Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung Bachelorarbeit Masterarbeit – Name, Adresse und E-Mailadresse – Matrikelnummer – Studiengang und Studienfach/-fächer – Name und Adresse des Instituts und der Professur – Name der Betreuungsperson(en) – Semester, in dem Sie die Arbeit abgeben – Abgabedatum 		
Abstract / Zusammenfassung	<p>Ein Abstract (auch Zusammenfassung genannt) umfasst 1 A4-Seite und fasst die zentralen Aspekte der Arbeit kurz und prägnant zusammen. Folgende Schritte können beim Erstellen des Abstracts helfen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schritt 1: Verordnung des Projekts in einen grösseren thematischen Kontext und der bisherigen Forschung – Schritt 2: Aufzeigen der Relevanz der Arbeit, z. B. durch die Darstellung von Forschungslücken, welche durch die Arbeit geschlossen werden sollen – Schritt 3: Ziel und/oder Zweck der Arbeit sowie die übergeordnete Fragestellung und gegebenenfalls Hypothese(n) erläutern – Schritt 4: Beschreibung der Stichprobe und Methode – Schritt 5: Präsentation der wichtigsten Forschungsergebnisse – Schritt 6: Beschreibung der Relevanz der Ergebnisse (Auswirkungen) 		

Inhaltsverzeichnis	Die Gliederung erfolgt dezimal, z. B. 1., 1.1, 1.1.1; 2., 2.1, 2.1.1	
Abbildungsverzeichnis	Das Abbildungsverzeichnis enthält die jeweilige Beschriftung der Abbildung/Tabelle sowie die entsprechende Seitenzahl.	
Danksagung	Nicht erforderlich	Alle Personen, welche bei der Erstellung der Arbeit mitgeholfen haben, werden verdankt.
Einleitung	<p>In der Einleitung wird das Ziel der Arbeit hergeleitet, präsentiert und der Aufbau der Arbeit vorgestellt. Dies erfolgt in vier Schritten:</p> <p>Schritt 1: Aufgrund von aktueller einschlägiger Literatur und klar definierten Konstrukten erfolgt eine Einführung in das Thema. Weiter wird eine kritische Übersicht zum bisherigen Forschungsstands innerhalb des gewählten Themengebiets erstellt.</p> <p>Schritt 2: Ausgehend von Schritt 1 wird die Forschungslücke beziehungsweise das Erkenntnisinteresse hervorgehoben.</p> <p>Schritt 3: Aufbauend auf Schritt 1 und 2 wird das Ziel der Arbeit abgeleitet. Das Ziel der Arbeit wird explizit genannt und begründet, weshalb deren Beantwortung für den erziehungswissenschaftlichen Kontext von Bedeutung ist.</p> <p>Schritt 4: Der Aufbau der Arbeit wird beschrieben.</p>	
Theoretischer/ Empirischer Hintergrund	Was in der Einleitung bei Schritt 1 zusammenfassend beschrieben wurde, wird nun im Theorieteil ausführlich vertieft. Der Theorieteil bildet die Basis der Fragestellung und Hypothesen. In diesem Teil werden die Theorien, Modelle, Konzepte erläutert, zentrale theoretische Begriffe, welche in der Arbeit verwendet werden, werden definiert. Weiter wird der aktuelle Forschungsstand, welche für die Fragestellung relevant ist, beschrieben.	
Fragestellung und Hypothese(n)	Bezugnehmend auf den Theorieteil werden nun die über- und untergeordneten Fragen sowie Hypothesen aufgeführt sowie begründet. Es ist darauf zu achten, dass Fragen als Fragen formuliert werden.	
Methode	Im Methodenteil wird die gewählte Forschungsmethode begründet sowie der Ablauf der Durchführung (gleich einer Anleitung für Dritte) erklärt und die Stichprobe beschreiben.	
Ergebnisse	Die Ergebnisse werden dem methodischen Verfahren entsprechend dargestellt. Es ist auf eine saubere und verständliche Darstellung zu achten. Die Ergebnisse werden nach Teilfragen geordnet. Inhaltliche Übergänge sollen geschaffen werden, um den roten Faden beizubehalten. In diesem Teil werden die Ergebnisse lediglich dargestellt, es erfolgt noch keine Interpretation.	
Diskussion	Die Diskussion bringt alle bisherige Teile der Arbeit zusammen (Fragestellung, Theorie, Methoden, Auswertung). Zu Beginn der Diskussion werden die zentralen Ergebnisse nochmals kurz zusammengefasst. Erst danach erfolgt deren Interpretation. Bei der Interpretation werden die Ergebnisse mit dem Theorieteil in Beziehung gesetzt, Widersprüche und Gemeinsamkeiten werden aufgezeigt, und nach möglichen theoretischen Erklärungen gesucht. An dieser Stelle kann die eigene Position klar eingebracht und argumentativ begründet werden. Beim Einbringen der eigenen Position ist auf eine sachorientierte und wissenschaftliche Wortwahl zu achten.	
Schlussteil	Das Fazit beinhaltet Implikationen für die Forschung und gegebenenfalls die Praxis, nennt die Limitationen der Arbeit sowie offene Forschungsfragen.	
Literaturverzeichnis	Alle verwendeten Quellen werden in alphabetischer Reihenfolge (ausgehend von der Autorenschaft) in korrekter Zitierweise aufgelistet.	
Anhang	Hier können mehrere Anhänge (z. B. grössere Textauschnitte, Abbildungen etc.) beigelegt werden. Jeder Anhang erhält einen separaten Titel. Die Seitennummerierung wird weitergeführt.	
Selbstständigkeitserklärung	Die Selbstständigkeitserklärung ist zwingend auf der letzten Seite ausgefüllt und unterschrieben einzufügen. Selbstständigkeitserklärung (PDF, 115 KB)	
Quellenangabe	Literaturangaben und Zitationen müssen klar und eindeutig sein (siehe 2.8.1).	
Orthografie	Massgebend für die Orthografie ist der deutsche Duden (ab 26. Auflage).	

2.9 Austausch Nr. 3 (fakultativ)

Bei Bedarf kann der Zwischenstand der Arbeit einmalig mit der Betreuungsperson besprochen werden. Die/der Studierende nimmt dazu frühzeitig mit der Betreuungsperson Kontakt auf, um einen Besprechungstermin zu vereinbaren. Sollten in der Zwischenzeit inhaltliche, methodische oder anderweitige Unklarheiten auftauchen, wendet sich die/der Studierende per E-Mail an die Betreuungsperson.

2.10 Abgabe

2.10.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung

Die Arbeit wird innerhalb der vorgegebenen Bewertungsfristen und zu einem mit der Betreuungsperson individuell vereinbarten Termin eingereicht. Eine ungenügende Arbeit kann nicht überarbeitet werden.

Die Qualifikationsarbeit wird der Betreuungsperson im Word- und PDF-Format per E-Mail abgegeben.

2.10.2 Bachelor- und Masterarbeit

Die Fristen für die Abgabe und Bewertung der Bachelor – und Masterarbeit sind einheitlich festgelegt. Die Studierenden haben Bachelor – und Masterarbeiten bis spätestens am 1. Dezember (Herbstsemester) bzw. am 1. Juni (Frühjahrssemester) bei der Betreuungsperson einzureichen. Verpassen Studierende diese Frist, gilt die Arbeit als nicht bestanden.

Die Bachelor - und Masterarbeit wird der Betreuungsperson digital im Word- und PDF-Format per E-Mail abgegeben.

Detaillierte Informationen finden sich in den folgenden Merkblättern:

[Merkblatt Bachelorarbeit \(PDF, 100 KB\)](#)

[Merkblatt Masterarbeit \(PDF, 109 KB\)](#)

2.11 Beurteilung

2.11.1 Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung

Die Beurteilung der Qualifikationsarbeit erfolgt anhand des nachfolgenden Beurteilungsrasters. Die Betreuungsperson beurteilt die Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung mit einer Note. Die Note ergibt sich aus dem Gesamteindruck der Qualifikationsarbeit. Die Note wird schriftlich begründet und auf Wunsch in einem Gespräch erläutert.

Beurteilungsraster					
Qualifikationsarbeit ohne Veranstaltung					
A) Inhaltliche Qualitäten	sehr gut	gut	genügend	knapp ungenügend	un-genügend

Einleitung: Situierung der Arbeit /Problemstellung Erziehungs-wissenschaftliche Relevanz, Klarheit, zielorientiert, Einbettung, Aufbau der Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Theoretischer/ Hintergrund: Qualität des Theoriebezugs und Korrektheit/ Differenziertheit der Darstellung der Theorien, Begriffe und Konstrukte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Empirischer Hintergrund: Auswahl der Literatur, Darstellung des Forschungsstandes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschungsfrage: Herleitung der Fragestellung, theoretische & empirische Fundierung, Hypothesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Methode: Erläuterung und Begründung der gewählten Methode	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufbau, Strukturierung, Argumentation: Systematik, Aufbau der Gedankenführung, inhaltliche Gliederung, theoretische und empirische Verankerung der Argumentation, stringent, roter Faden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diskussion: Interpretation der Ergebnisse im Forschungskontext, Bezug zur Theorie, Beantwortung der Fragestellung, Praxisimplikationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fazit: Implikationen für weitere Forschung und Praxis, kritische Reflexion der eigenen Vorgehens- und Arbeitsweise (insbesondere Methode, Design und Auswertung), Limitationen sowie offene Forschungsfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenleistung und Gedankliche Originalität: Die Eigenleistung ist erkennbar, eigene Sprachform (Distanz zu Quellentexten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B) Formale Qualitäten und Arbeitsweise	sehr gut	gut	genügend	knapp ungenügend	un-genügend
Zitation resp. korrekte Nachweise, einheitlicher Zitationsstil, einheitliche Abbildungs- und Tabellenbeschriftungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Darstellung und Layout: Titelblatt, Formatierung, Übersichtlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schreibstil und korrekte Sprache: Präzise, wissenschaftlich formuliert, Rechtschreibung und Grammatik; geschlechtergerechte Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbständige Arbeitsweise und Verlässlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamturteil					
Kommentar:					
Plagiatsprüfung vorgenommen:					
Note					
Ort, Datum	Name und Unterschrift der Betreuungsperson:				

2.11.2 Bachelor- und Masterarbeit

Bachelor- und Masterarbeiten werden von der Betreuungsperson begutachtet. Für jede Arbeit erstellt die zuständige Betreuungsperson bis am 5. Januar (Herbstsemester) bzw. am 5. Juli (Frühjahrssemester) eine Bewertung sowie ein unterschriebenes Gutachten, welches bei der Studienadministration des Instituts für Erziehungswissenschaft (studienadministration@ife.uzh.ch) eingereicht wird. Die Bewertungen werden nach dem 10. Januar bzw. dem 10. Juli vom Studiendekanat eingepflegt, sodass sie schliesslich von den Studierenden im Studierendenportal eingesehen werden können. Das Gutachten wird den Studierenden in der Regel nach der Noteneingabe durch das Studiendekanat durch die Betreuungsperson zugestellt. Die Betreuungsperson beurteilt die Arbeit mit einer Note. Diese wird schriftlich begründet und in einem Gespräch erläutert. Die Beurteilung erfolgt entlang des nachfolgenden Kriterienrasters.

Beurteilungsraster					
Bachelor – und Masterarbeit					
A) Thema und Methode	sehr gut	gut	genügend	knapp ungenügend	un-genügend
Einleitung: Situierung der Arbeit /Problemstellung Erziehungswissenschaftliche Relevanz, Klarheit, zielorientiert, Einbettung, Aufbau der Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Theoretischer/ Hintergrund: Qualität des Theoriebezugs und Korrektheit/ Differenziertheit der Darstellung der Theorien, Begriffe und Konstrukte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Empirischer Hintergrund: Auswahl der Literatur, Darstellung des Forschungsstandes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschungsfrage: Herleitung der Fragestellung, theoretische & empirische Fundierung, Hypothesen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Methode: Erläuterung und Begründung der gewählten Methode	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B) Ergebnisse	sehr gut	gut	genügend	knapp ungenügend	un-genügend
Nachvollziehbare Auswertung der Daten: Auswertungsverfahren explizit kommentiert (Vor- und Nachteile) und nachvollziehbar beschrieben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Visualisierung: sinnvolle Darstellung der Ergebnisse, Diagramme, Tabelle, etc. werden mit erkennbarer Funktion eingesetzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diskussion: Interpretation der Ergebnisse im Forschungskontext, Bezug zur Theorie, Beantwortung der Fragestellung, Praxisimplikationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fazit: Implikationen für weitere Forschung und Praxis, kritische Reflexion der eigenen Vorgehens- und Arbeitsweise (insbesondere Methode, Design und Auswertung), Limitationen sowie offene Forschungsfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C) Strukturierung der Arbeit	sehr gut	gut	genügend	knapp ungenügend	un-genügend
Abstract: kurz und prägnante Zusammenfassung der Arbeit inklusive Ergebnisse und Fazit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufbau, Strukturierung, Argumentation: Systematik, Aufbau der Gedankenführung, inhaltliche Gliederung, theoretische und empirische Verankerung der Argumentation, stringent, roter Faden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenleistung und Gedankliche Originalität: Die Eigenleistung ist erkennbar, eigene Sprachform (Distanz zu Quellentexten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D) Formale Qualitäten und Arbeitsweise	sehr gut	gut	genügend	knapp ungenügend	un-genügend
Zitation resp. korrekte Nachweise, einheitlicher Zitationsstil, einheitliche Abbildungs- und Tabellenbeschriftungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Darstellung und Layout: Titelblatt, Formatierung, Übersichtlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schreibstil und korrekte Sprache: Präzise, wissenschaftlich formuliert, Rechtschreibung und Grammatik; geschlechtergerechte Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbständige Arbeitsweise und Verlässlichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesamturteil					
Kommentar:					
Plagiatsprüfung vorgenommen:					
Note					
Ort, Datum	Name und Unterschrift der Betreuungsperson:				

3 Wissenswertes

3.1 Was heisst «wissenschaftliches» Arbeiten?

«Wissenschaftliches Arbeiten zeigt sich in einer systematischen und methodisch kontrollierten Verbindung eigenständiger und kreativer Gedanken mit bereits vorliegenden wissenschaftlichen Befunden. Das Vorgehen ist gründlich, sorgfältig, begriffsklärend und in der Regel fach- bzw. disziplinbezogen» (Bohl, 2018, S. 12).

Wissenschaftliches Arbeiten schafft neue Erkenntnisse. Diese Erkenntnisse sollen dabei den Ansprüchen der Wahrheit und Allgemeingültigkeit genügen. Deshalb folgt wissenschaftliches Arbeiten den folgenden Merkmalen und Standards (Bohl, 2018).

Eigenständige Gedankenarbeit	Intensive Auseinandersetzung mit bisheriger Forschung (komplexe Sachverhalte durchdringen, Zusammenhänge herstellen, Begrifflichkeiten und Definitionen diskutieren, Argumentationen kritisieren, eigene Perspektiven herausarbeiten und begründen).
Redlichkeit	Fremdes Gedankengut muss angegeben werden, um nicht geistigen Diebstahl (Plagiat) zu begehen.
Begriffsklarheit	Grundlegende Begriffe werden definiert, erläutert und diskutiert. Abgrenzungen zu anderen Begriffen und Konstrukten werden verdeutlicht.
Fundierung von Aussagen	Diese werden erklärt, begründet, theoretisch eingerahmt und/oder durch das Heranziehen empirischer Forschungsergebnisse belegt, um Zusammenhänge zu verdeutlichen und eine Tiefe und Ausführlichkeit zu erreichen.
Sachorientierter Schreibstil	Der Schreibstil ist klar, verständlich, präzise, geschlechtergerecht und entspricht wissenschaftlicher Normen.
Systematisches Vorgehen	Aufbau und Gliederung folgen einer begründeten inneren Logik, um die Kontrolle über den Arbeits- und Forschungsprozess zu behalten.
Methodisch kontrolliertes Vorgehen	Zielorientiertes, kontrolliertes methodisches Vorgehen, das vor dem Hintergrund der zu untersuchenden Fragestellung beschrieben und begründet wird, um die Nachprüfung und Wiederholung des Vorgehens zu ermöglichen.
Formale und technische Aspekte	Sorgfältige Detailarbeit hinsichtlich formaler Anforderungen an Layout, Struktur und Zitationsstil während des Arbeitsprozesses.

3.2 Gütekriterien quantitativer und qualitativer Forschung

Neben den unter 3.1 genannten Merkmalen und Standards existieren weitere Gütekriterien der quantitativen und qualitativen Forschung. Basierend auf diesen Gütekriterien lässt sich die Qualität wissenschaftlichen Arbeitens bestimmen.

Gütekriterien quantitativer Forschung. Die Gütekriterien der quantitativen Forschung bilden die Objektivität, die Reliabilität sowie die Validität (Bohl, 2018; Rammstedt, 2010).

Objektivität	beschreibt das Ausmass der Unabhängigkeit des Untersuchungsergebnisses von Einflüssen ausserhalb des Untersuchungsgegenstandes (z. B. Person). Objektiv ist eine Arbeit dann, wenn andere Personen zum selben Ergebnis kommen würden.
Reliabilität	wird als die Genauigkeit der Merkmalsmessung definiert. Eine Arbeit ist reliabel, wenn eine nochmals durchgeführte Untersuchung unter denselben Bedingungen zu identischen Ergebnissen kommen würde.
Validität	beschreibt schliesslich die Genauigkeit, mit der ein Verfahren, das misst, was es messen soll. Eine Arbeit ist valide, wenn beispielsweise die Ergebnisse einer Schüler:innen-Befragung nicht durch deren mangelnde Sprachkenntnisse verfälscht werden.

Gütekriterien qualitativer Forschung. Tracy (2010) schlägt acht Kriterien für exzellente qualitative Forschung vor, die im Folgenden genannt und kurz beschrieben werden.

Relevantes Thema	Das Forschungsthema ist relevant, zeitgerecht, bedeutsam, interessant.
Hohe Rigorosität	Die Forschung verwendet ausreichende, reichhaltige, angemessene und komplexe theoretische Konstrukte, Daten und Zeit im Feld, Stichprobe(n), Kontext(e), Datenerhebungs- und Analyseprozesse.
Seriosität	Die Forschung ist gekennzeichnet durch Selbstreflexivität in Bezug auf subjektive Werte, Vorurteile und Neigungen der Forscherin/des Forschenden sowie durch Transparenz über die Methoden und Herausforderungen.
Glaubwürdigkeit	Die Forschung zeichnet sich durch eine ausführliche Beschreibung, konkrete Details, die Explikation von stillschweigendem (nicht-textuellem) Wissen und möchte eher etwas zeigen als erzählen. Zudem weist sie sich aus durch Triangulation oder Kategorisierung, Multivalenz, sowie die Reflexionen der Mitglieder.
Resonanz	Die Forschung beeinflusst, prägt oder bewegt bestimmte Leser: innen oder eine Vielzahl von Zielgruppen durch eine ästhetische, anschauliche Darstellung, natürliche Verallgemeinerungen und übertragbare Erkenntnisse.
Signifikanz des Beitrags	Die Forschung liefert einen praktisch, moralisch, methodisch, heuristisch und konzeptionell/theoretisch signifikanten Beitrag.
Ethisch	Die Forschung berücksichtigt sowohl die Verfahrens- (z. B. menschliche Versuchspersonen), situations- und kulturspezifische Ethik als auch die Beziehungs- und die Exit-Ethik (Verlassen des Schauplatzes und Weitergabe der Forschungsergebnisse).
Aussagekräftige Kohärenz	Die Studie erreicht das, was sie vorgibt zu sein, verwendet Methoden und Verfahren, die zu ihren erklärten Zielen passen, verknüpft Literatur, Forschungsfragen/-schwerpunkte, Ergebnisse und Interpretationen auf sinnvolle Weise miteinander.

3.3 Ethische Richtlinien

Das Einhalten ethischer Richtlinien ist im wissenschaftlichen Arbeiten besonders zentral, damit die wissenschaftliche Integrität bewahrt und wissenschaftliches Fehlverhalten vermieden wird. Wissenschaftliches Fehlverhalten wird von den Akademien der Wissenschaften Schweiz wie folgt beschrieben:

«Wissenschaftliches Fehlverhalten beinhaltet ein ganzes Spektrum von Fahrlässigkeit bis hin zu vorsätzlichem Fehlverhalten.» (2021, S. 22).

Wissenschaftliches Fehlverhalten liegt vor bei:

- Vorspiegelung angeblicher Tatsachen
- Fälschung
- Plagiat
- Fehlverhalten bezüglich Autorenschaft
- Fehlerhaften Publikationslisten
- Fehlerhaftem Umgang mit Daten
- Fehlverhalten in der Zusammenarbeit
- Fehlverhalten bei Gutachten/Expertisen und Peer Reviews
- Fehlverhalten bei Verfahren betreffend wissenschaftliche Integrität
- Anderen Formen von wissenschaftlichem Fehlverhalten (z. B. Organisation und Durchführung von Forschung ohne Einholen der erforderlichen Bewilligungen oder Bestätigungen, Nichtbeachtung und Inkaufnahme möglicher Schäden und Risiken in Verbindung mit Forschungsarbeiten, etc.).

Die detaillierte Beschreibung sowie Informationen zu Richtlinien, um solches Fehlverhalten zu vermeiden, können dem [Kodex zur wissenschaftlichen Integrität](#) entnommen werden.

Es empfiehlt sich, die ethisch relevanten Bereiche des Projekts mit der Betreuungsperson zu besprechen und die entsprechenden Massnahmen, um die wissenschaftliche Integrität und die Rechte der Studienteilnehmenden zu wahren, zu definieren.

3.4 Dos & Don'ts

Die folgenden Dos und Don't's (in Anlehnung an de Graaf, 2021, S. 12) geben einen Überblick über die von Betreuungspersonen geschätzte (Dos) und weniger geschätzte (Don't's) Arbeitsinhalte.

Dos

- Eine fokussierte Fragestellung und, je nach Textsorte, eine originelle und theoriegeleitete These bzw. Hypothese
- Eine gut strukturierte, fokussierte und überzeugende Argumentation
- Eine fundierte theoretische Einbettung sowie eine ausführliche und kritische Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung zu Ihrem Thema (‚Forschungsstand‘)
- Eine präzise Verwendung und Definition theoretischer Konzepte (z. B. ‚Bildung‘, ‚Identität‘, ‚Macht‘)
- Eine sinnvolle Unterscheidung von Deskription (Beschreibung), Analyse (Verarbeitung) und Folgerungen (Schlüsse)
- (Bildungs-)historische Kontextualisierungen, welche Ihr Argument unterstützen
- Bei literaturbasierten Arbeiten: Eine sorgfältige Interpretation von Textstellen und -passagen
- Einhalten formaler Anforderungen und Zitiervorgaben
- Einwandfreie Sprache: Verwenden Sie die Korrekturhilfe des Word-Programms und lassen Sie Ihre Arbeit vor Abgabe von Mitstudierenden kritisch lekturieren

Don'ts

- Plagiate
- Unberechtigte Verallgemeinerungen über den Zustand der Welt und der Gesellschaft
- Vage philosophische Spekulationen

- Persönliche Eindrücke und Empfindungen (Verzichten Sie auf die Verwendung der Ich- oder Wir-Form.) Ersetzen Sie Formulierungen wie «Ich habe in der Arbeit herausgearbeitet, dass...» durch «In der Arbeit wurde herausgearbeitet, dass...»
- (Bildungs-)historische Kontextualisierungen, welche nichts mit Ihrem Thema und Ihrer Argumentation zu tun haben
- Gebrauch von minderwertiger Literatur aus Quellen wie Wikipedia, online erhältlichen Hausarbeiten etc.
- Einträge im Literaturverzeichnis, welche nicht im Text verwendet wurden
- Abschnitte, welche aus weniger als drei Sätzen bestehen
- Abschnitte, welche länger sind als +/-300 Wörter resp. eine A4-Seite–Pseudo-akademische Marotten:
 - Übertriebene „Beschilderung“ Ihrer Intentionen (z. B. „Wie ich bereits erwähnt habe“, „Im Folgenden werde ich“ etc.)
 - Lange und verschachtelte Sätze
 - Übermäßige Nutzung folgender Ausdrücke: „es ist offensichtlich, dass“, „es ist klar, dass“, „es muss davon ausgegangen werden, dass“, „selbstverständlich“ → in einer wissenschaftlichen Arbeit ist prinzipiell nichts offensichtlich, alles muss begründet werden Übertriebene Verwendung von Passivkonstruktionen (werden/wird) und gehäuften Nominalformen (-ung, -keit, -heit)
 - Übermäßiger Gebrauch von Fremdwörtern, welche keine Fachbegriffe sind.
- Mehr als 1 bis 2 Ausrufezeichen pro Arbeit (ausser bei Zitaten)
- Rhetorische Fragen
- Pronomen-Verschiebung (z. B. von „man“ zu „wir“)
- Umgangssprache (z. B. „immer und ewig“, „irgendwie“, „natürlich“, „unglaublich“, etc.)
- Abkürzungen („z. B.“, „m.E.“, „bzw.“, etc.)

4 Literaturverzeichnis

- Akademien der Wissenschaften Schweiz. (2021). *Kodex zur wissenschaftlichen Integrität*. <https://doi.org/http://doi.org/10.5281/zenodo.4707584>
- Bohl, T. (2018). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr (4. Aufl.)*. Beltz.
- de Graaf, O. (2021). *Leitfaden für schriftliche Arbeiten*. Universität Basel, Institut für Bildungswissenschaften.
- Oehrich, M. (2022). *Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben. Schritt für schritt zur Bachelor- und Master-Thesis in den Wirtschaftswissenschaften (3. Aufl.)*. Springer Gabler.
- Rammstedt, B. (2010). Reliabilität, Validität, Objektivität. In C. Wolf & H. Best (Eds.), *Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse* (pp. 239-258). VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92038-2_11
- Tracy, S. J. (2010). Qualitative quality: Eight "Big-Tent" criteria for excellent qualitative research. *Qualitative Inquiry*, 16(10), 837-851. <https://doi.org/10.1177/1077800410383121>
- Wampfler, P. H. (2023). *Merkblatt für Facharbeiten zum Umgang mit KI-/LLM-Tools*. https://res.craft.do/user/full/4cac05be-928b-aef7-add8-ba25e15b0f3d/doc/B03908D1-2775-4A6C-AC9F-A6D016208C5B/203DE5B1-B402-4F30-970C-0141AE080E89_2/eakd4ZumNpccj4y9LTrt6YvFV7cxSVjaAGBOXP16VDIz/Merkblatt%20fur%20Facharbeiten%20zum%20Umgang%20mit%20KI-LLM-Tools.pdf